



Ursula Giere
Leiterin des Dokumentationszentrums und
der Bibliothek des
UNESCO-Instituts für Pädagogik, Hamburg
1968 - 2000



Ursula Giere
Leiterin des Dokumentationszentrums und
der Bibliothek des
UNESCO-Instituts für Pädagogik, Hamburg
1968 - 2000



Zusammengestellt und herausgegeben von
Imke Behr und Werner Mauch
UNESCO-Institut für Pädagogik
Feldbrunnenstr. 58
20148 Hamburg

© UNESCO-Institut für Pädagogik, 2002

Photos: Lilli Fischer (Titel)
Udo Hahlbrock (Rückseite)

Vorwort

Zwei Jahre nach dem Tod unserer Kollegin Ursula Giere möchten wir mit dieser Broschüre an sie und ihre Arbeit am UNESCO-Institut für Pädagogik erinnern. Die Broschüre enthält neben dem offiziellen Nachruf des UIP die Beiträge, die auf der Trauerfeier am 08.05.2001 von Freunden und Kollegen eingebracht wurden, die Würdigungen in verschiedenen Presseorganen sowie eine Liste ihrer Publikationen.

Als wir damals die Nachricht Ihres Todes bekannt gaben, war die Bestürzung groß, aber auch die Anteilnahme. Wir erhielten Briefe, Faxe und e-mails buchstäblich aus allen Weltregionen, in denen Kollegen und vor allem Kolleginnen immer wieder darauf hinwiesen, dass sie Uschi als "Seele" des Instituts wahrgenommen und erlebt haben. Gleichzeitig befand sich das Institut damals inmitten einer existenziellen Krise mit schwer absehbarem Ausgang, was den Abschied von ihr zusätzlich überschattete und für manche fast ein wenig unheimlich machte. Wir sind heute zuversichtlich, dass die Zukunft des UIP gesichert werden kann und somit auch das Dokumentationszentrum und die Bibliothek, in deren Gedeihen sie so viel ihrer Lebensenergie steckte, all denen weiter zur Verfügung stehen wird, die etwas über Lebenslanges Lernen und internationale Erwachsenenbildung und Alphabetisierungsarbeit erfahren oder lernen möchten. Das Gleiche gilt für das weltweite Netzwerk ALADIN, das ausgebaut und für die demnächst beginnende UN-Alphabetisierungsdekade eine kaum zu unterschätzende Rolle spielen wird und das wohl immer mit ihrem Namen und ihrer Person verbunden sein wird.

Werner Mauch

Hamburg, im November 2002

L'institut de l'UNESCO pour l'éducation (IUE) en deuil

Ursula Giere, Cheffe du Centre de Documentation de l'IUE et Spécialiste de la recherche n'est plus. La mort vient de l'arracher brutalement à notre affection et aux nombreux chantiers toujours prometteurs qu'elle a essaimés et conduit avec une efficacité reconnue, une gâité radieuse et une volonté toujours farouche de faire plus, de faire autrement et, surtout de faire mieux.

L'IUE pleure celle qui pendant quatre décennies aura symbolisé l'Institut. Elle a guidé les premiers pas de tous ceux et de toutes celles qui y ont travaillé ou séjourné un court instant. Quant aux nombreux visiteurs, la chaleur de son accueil, la justesse de ses choix les y attireraient toujours car Ursula avait irrémédiablement une solution à leur demande.

Qui n'a pas sollicité et joui de sa force d'inspiration, sa motivation contagieuse? Qui n'a pas été séduit par la passion qu'elle dégageait, la créativité qui l'habitait. Qui n'a pas abusé de sa disponibilité à reconforter et apporter la chaleur qui embaume les coeurs ?

Ursula Giere a incarné la créativité, le travail acharné et l'esprit d'ouverture. Son action quotidienne était pétrie dans l'imagination, l'innovation. Si Ursula Giere était de loin la «doyenne» de l'Institut dont elle représentait la mémoire vivace et fidèle, la routine était bannie dans sa vie où l'effort était permanent. Elle a bâti un Centre de documentation qui fait la fierté de l'IUE et de l'UNESCO. Elle a conçu, mis en oeuvre des projets de recherche sur la créativité dans l'éducation. Elle a fondé, animé plusieurs réseaux gravitant autour de l'alphabétisation, de l'illettrisme, de l'éducation des adultes et de l'apprentissage tout au long de la vie. Elle a produit une série de bibliographies analytiques avec rigueur et

doigté et inspiré un modèle critique qui fait désormais école. Les vertus de la coopération et du partenariat l'habitaient constamment. Le réseau ALADIN qu'elle a rêvé, patiemment façonné, est aujourd'hui une réalité réglée à l'heure du Cyber espace mais tournée essentiellement vers les préoccupations et les priorités des pays qui souffrent de la «fracture numérique». ALADIN est en deuil.

Ursula Gière nous manquera par sa très forte personnalité, pour l'abondance de ses idées, pour l'affection dont elle nous entourait. Uschi était une source intarissable d'inspiration et d'innovation.

Le monde de l'éducation pleure une militante infatigable, une battante dont l'itinéraire de vie fait notre fierté pour son exemplarité.

Dors en paix Uschi.

Adama Ouane

Deutsche Übersetzung/English version:

<http://www.unesco.org/education/uie/uschi.shtml>

'Mzimu' und 'Mfu'

Uschi und ich haben uns zum ersten Mal anlässlich der Kuratoriumssitzung des UIP im Jahre 1989 getroffen. Das war auch das allererste Mal, dass ich in Hamburg war. Ich kam dorthin, weil das Kuratorium mit mir ein Vorstellungsgespräch für den Posten der Direktorin des Instituts führen wollte. Ich wollte dabei gern das Institut kennenlernen und Uschi wurde meine Führerin. Ich vergesse nie die stundenlange Führung durch ihre geliebte Bibliothek, die sie meinetwegen machte. Wir haben über Literatur, über das Institut und über unser persönliches Leben gesprochen und sind schon an diesem ersten Tag Freunde fürs Leben geworden. Sie war so stolz auf die Bibliothek, das Dokumentationszentrum, die sie aufgebaut hatte. Sie sprach von den Büchern, als seien sie gute Freunde. Schon damals habe ich bemerkt, dass ich es für einen großen Vorteil halte, wenn man in einer Bibliothek die Bücher in die Hand nehmen und durchblättern kann. Später hat sie oft zu mir gesagt: „Das mußt Du unbedingt Paul (Paul Bélanger, Direktor des UIP.1989-1999) sagen. Ich will nicht, dass man nur Daten benutzt, und Information nur aus den Computern holt. Es bedeutet etwas, dass man die Bücher in der Hand halten kann“.

Unsere Freundschaft hat sich mit jedem Besuch, den ich in den letzten zehn Jahren am UIP gemacht habe, intensiviert. Auch wenn sie wahnsinnig viel zu tun hatte, hat sie mir immer geholfen, neue Literatur für mich heraus zu suchen, auch in anderen Bibliotheken. Sie hat mir strahlend ihr weltumspannendes Computernetzwerk zur Alphabetisierungsforschung präsentiert und mir regelmäßig Information und Dokumentation über das Netzwerk zugeschickt.

Selbstverständlich gehörte sie zu den ForscherInnen des UIP, die vor drei Jahren zu der Globalisierungskonferenz in Norwegen im Zusammenhang mit meinem runden Geburtstag eingeladen waren. Und Uschi kam. Sie war in guter Stimmung

heiter und fröhlich. Als Geburtstagsgeschenk hat sie mir eine Postkarte mit einem Bild von der Insel Sylt gegeben. Auf deren Rückseite hatte sie geschrieben: „Ich lade Dich zu 60 Stunden auf meiner Insel Sylt ein.“ Im Mai 2000 haben wir Pläne für diese 60 Stunden auf ‘Uschis Insel’ gemacht: Wir wollten sie im Mai 2001 in Verbindung mit meiner Reise nach Hamburg und der Sitzung des Redaktionsausschusses der “Internationalen Zeitschrift für Erziehungswissenschaft” endlich verwirklichen. Diese Reise wird nun nie stattfinden, auch wenn Uschi für mich immer lebendig bleibt.

Auf Kiswahili gibt es für eine tote Person zwei unterschiedliche Begriffe, „mzimu“ und „mfu“. Mzimu ist eine Person, die lebt, auch wenn sie tot ist. Sie lebt, weil wir Lebenden ein Gedächtnisbild von ihr haben, weil wir uns jederzeit ein Bild von ihr machen können. Wir können Uschi mit ihrem Lächeln und ihren beeindruckenden roten, lockigen Haaren vor uns sehen. Sie lebt unter uns so lange wir leben. Sie wird erst „mfu“ wenn die letzte Person, die ein Gedächtnisbild von ihr in sich hat, gestorben ist. Ich fühle mich reicher, weil ich Uschi kennen gelernt habe. Sie wird immer ein Teil von mir bleiben. Und besonders in der Bibliothek des UIE lebt sie unter uns.

Birgit Brock-Utne

Eine Dokumentarin von hohen Graden

Für mich waren das UNESCO-Institut für Pädagogik und Ursula Giere, zunächst und fürs Erste, eins. Erst später habe ich wahrgenommen, dass Ihr akkurates Interesse viel mehr erfasst hat, als nur aktuarisch Bestände zu sichern, das Neue, was auf den pädagogischen Markt drängte, zu verfolgen und das zu registrieren, was weltweit verstreut in Archiven lag und auf eine Hand wartete, die da sichtigend und ordnend eingriff. Will sagen, dass mir Ursula Giere am Anfang zunächst als eine Mitarbeiterin begegnet ist, die wohl das internationale *commitment* für und in sich realisiert hat, deren gesamte Spannweite der Persönlichkeit mir freilich wohl vorerst verborgen blieb. Erst später konnte ich an ihr Seiten entdecken, nicht private, sondern diesen vorgelagert, die eine erstaunliche und mich faszinierende Sensibilität gegenüber Menschen und Landschaften, gegenüber dem Norden und seiner heimatlichen Geschichte freilegte.

Es muss auch an Gottfried Hausmann gelegen haben, der ihr Zugänge eröffnet hat, die seinem spezifischen Ingenium für das Fühlen und Denken der Menschen entsprangen. Gestaltpsychologie war ein wesentlicher Antrieb Hausmanns und dieser hat sich auf Schüler und Wegfahrten übertragen. Ich kenne eine stattliche Zahl, die sich Schüler nannten oder nennen konnten, und es war vielfach das gleiche Gesicht für den Menschen, für ein Mitfühlen und für Nischen, in denen Geborgenheit vermittelt war. Sie hat mit anderen zusammen eine Ausstellung der Erinnerung an Gottfried Hausmann zusammengestellt und dabei auch ein Zusammentreffen arrangiert, das sich nicht in der Trauer verlor, sondern vielmehr einer nachdenklichen Gelöstheit nachging: Ich erinnere mich noch, da wurde mir eher eine private Seite bewußt, als sie mich einlud an der Feier für den Verstorbenen im Völkerkunde-Museum teilzunehmen und sie auf meine Frage, wie man sich da gewanden sollte, meinte: "Kommen Sie ruhig in der Wochentagskleidung, aber mit Geschichten des Erinnerns".

Vielleicht lag darin auch etwas *Unprätentiöses*. Feierlichkeit sollte Nachdenken vermitteln, nicht tiefe Trauer. Vielleicht hätte sie solche Worte gemocht.

Und stets gingen bei ihr Privatheit und Offizialität zusammen, hier darf ich aus einem Brief an mich zitieren: “Dieses Wochenende habe ich nicht auf Sylt, sondern in meinem schattigen Hamburger Garten verbracht. Dort war es angenehm kühl und ferienhaft, so dass ich in Ruhe im Liegestuhl lesen und an meinem Artikel über das Adult Learning Documentation and Information Network (ALADIN) für das International Journal of Cataloguing schreiben konnte“. Damit kann ich nun an die andere Seite erinnern, auf der unsere Begegnungen beruhten. Sie hat für die Erwachsenenbildung viel geleistet, hat Materialien aufbereitet, katalogisiert und gesichtet und im Rahmen von CONFINTEA ein Projekt in Szene gesetzt, das unter dem Namen ALADIN wirklich eine Wunderlampe sein könnte, die durch den Irrgarten der Bildung weltweit führen kann. Hier liegt m. E. ein Vermächtnis, das man vor allem mit ihrem Namen verbinden sollte. Die heutige komparatistische Forschung zur Erwachsenenbildung leidet an ihrer materialen Dispersität, an der Unverbindlichkeit des zu Verbindenden, und ALADIN mag da ein Führer für eine angestregtere und verlässliche materiale Aufbereitung sein. Wenn man dieses Instrument nutzt, wird man den Phänomenvergleich sicher leichter und kompetenter bewerkstelligen können als das bislang der Fall sein konnte.

Hier ist die Stelle, an der ich im Auftrage des Präsidiums der Deutschen UNESCO-Kommission Dank und Respekt ausdrücken darf für eine Tätigkeit, die stets das Doppelte im Blick hielt, internationale Aktivitäten zusammenzubringen und dabei das deutsche Interesse für die internationale Zusammenarbeit fruchtbar werden zu lassen. In CONFINTEA belegte sich die sachliche Nähe zur Arbeit der Deutschen UNESCO-Kommission und auch die freundschaftliche Verbundenheit mit zahlreichen ihrer

Mitglieder. Des weiteren möchte ich noch zwei Arbeitsbereiche nennen, die sie als eine Dokumentarin von hohen Graden ausweisen: einmal die stets konzise Mitteilung über das, was in der internationalen Bildungspolitik relevant war und hier vor Ort gesammelt und bibliographisch aufbereitet wurde. Aber ich denke zuvörderst und vor allem an das jahrelange Bemühen alles zu sammeln, was zur *lifelong education* erschien. Das reichte von *Edgar Faure* über *Jacques Delors* bis in unsere Tage und machte auch deutlich, welche Defizite hierzulande gegenüber der Sache bestanden und wie anderwärts mit angestrengtem Reformeifer Bildung neu vermessen wurde, nicht im Sinne des Umsturzes, sondern der Zusammensicht aller Phasen und Stufen zu einer Einheit, die das Etikett der Universalen Ansicht durchaus verdiente.

Und schließlich hat sie in den letzten Monaten ihres Lebens einen Gedanken wieder aufgenommen, ihn auch mit mir des öfteren besprochen, nämlich eine Arbeit zu erstellen, in der 'Bibliothek als Medium und Mittel der Alphabetisierung' das Thema sein sollte. Über Alphabetisierung in Entwicklungs- und Industrieländern hatte sie ja bereits mehrfach geschrieben. In der neuen Zugehensweise rundet sich ein permanentes Interesse an der Wirksamkeit ihrer Profession und an der Bibliothek, deren aufklärerische und pädagogische Funktion zu selten in den Blick gerät.

Ich habe ihre Arbeit geschätzt, das Gespräch mit ihr wiederholt gesucht und von ihrer Hilfsbereitschaft profitieren dürfen.

Joachim H. Knoll

Große Nähe, große Distanz

Es war im September 1978, ich kam zu einem Vorstellungsgespräch für die Stelle der “Assistant Librarian” ins UNESCO-Institut für Pädagogik. In das Büro der Leiterin der Bibliothek gebeten, fand ich mich einer jungen Frau gegenüber, die so gar nicht meinem damaligen Bild einer Bibliothekarin entsprach: schwarze, glatte Haare wie eine spanische Mantilla um den Kopf gelegt, die Lippen knallrot, bekleidet mit einem weißen Rollkragenpullover, enger, weißer Cordjeans und wiederum knallroten Cowboystiefeln, eine übrigens in der damaligen Zeit ganz typische Uschi-Kleidung, wie dies auch auf einigen Fotos zu sehen ist. Empfangen wurde ich mit den Worten: “Mein Gott, Sie sind die Fünzigste! Ich kann nicht mehr!” Ich fühlte mich durch diesen impulsiven Ausbruch etwas vor den Kopf gestoßen und dachte, gleich wieder gehen zu können. Ich blieb aber auf ein kurzes Gespräch an dessen Ende die Frage stand, wann ich anfangen könne. Ich konnte zwei Wochen später, und es begannen zweiundzwanzig Jahre intensiver Zusammenarbeit, die meinen Lebensweg nachhaltig beeinflusst haben. Ich habe durch Uschi Anregungen erhalten, mir sind Welten erschlossen worden, die mir sonst möglicherweise verborgen geblieben wären. Es war eine Zeit der großen Nähe, in der wir auch privat sehr viele gemeinsame Erlebnisse miteinander teilten - ich erinnere mich ganz besonders an eine Wochenendreise nach Wien, in die Stadt ihrer Wurzeln mütterlicherseits - aber auch der großen Distanz, besonders in den vergangenen Jahren, in der wir hart miteinander gerungen und gestritten haben, ohne uns etwas zu schenken. Dies war für beide Teile sehr aufreibend und doch unvermeidlich. Kompromisse schließen, dies war Uschis Sache nicht. Ein einmal gestecktes Ziel wurde zäh und unter Aufbietung aller Kräfte verfolgt, Widerstände galten nicht. Ein beim Eislaufen gebrochener Arm konnte sie nicht davon abhalten, die begonnene Arbeit an einer Bibliographie zum Thema “Frauen” fortzusetzen. Die Bücher wurden eben in Kisten verpackt zu ihr nach Hause geschafft, von wo aus sie

uns täglich Anweisungen zur weiteren Arbeit erteilte. Dann im November 2000, wenige Wochen vor ihrem Tod, ihre letzten Worte an mich am Telefon: "Imke, ich bin so kümmerlich!" Sie, diese unerbittliche Kämpferin mußte resignieren, diesen Kampf konnte sie nicht gewinnen, konnte die Krankheit, die so unvermittelt kam, nicht in den Griff bekommen.

Für mich ist Uschi nach wie vor lebendig, in ihren zahlreichen Spuren, die sie gelegt hat in ihrer Arbeit, in ihren Schriften, aber auch in meiner Erinnerung an die gemeinsame Zeit.

Imke Behr

You don't get to choose how you're going to die. Or when.

You can only decide how you're going to live. Now.

Ursula Giere und ich haben uns vor ca. elf Jahren kennengelernt. Es war bei einem der mittäglichen Arbeitssessen zusammen mit Gottfried Hausmann im 'Block House'. Diesem Treffen folgten viele intensive Begegnungen, bei denen Prof. Hausmann uns gewissermaßen als Schülerinnen seine Ideenwelt vermittelte: Ganzheits- und Gestaltpsychologie der Leipziger Schule, vergleichende Erziehungswissenschaft, Künste – Gespräche ohne Ende.

Originelle Ansätze, Ungewöhnliches, das waren Themen, für die sich Uschi nicht nur begeistern konnte, sie war auch sehr einfallreich darin, solche Ideen Schritt für Schritt in der Praxis zu realisieren.

Aus unseren gemeinsamen Gesprächen erwachsen im Laufe der Zeit der Plan und die Grundlagen für das Projekt „Unkonventionelle Wege zu Schrift und Kultur“. Es wurde - mit Unterstützung vieler anderer – schließlich zum Kooperationsprojekt zwischen UNESCO-Institut, der Hamburger Schulbehörde und dem Ernst-Klett-Verlag. Ursula Giere war seitens des UNESCO-Institutes neben ihren vielen anderen Aufgaben dafür zuständig.

Es war nicht immer einfach, bei der Planung die von allen Seiten sprudelnden Ideen harmonisch miteinander in Einklang zu bringen. Ursula war kritische Verfechterin bestimmter Prinzipien und ließ bei Sachen, die ihr wichtig waren, nicht locker. Dies galt auch für die Zusammenarbeit mit ihr bei der Konzeption des interkulturellen Lesebuches «Fantasien von Kindern aus aller Welt».

Ich erinnere mich noch lebhaft an unsere Kreativitätsworkshops im UNESCO-Institut, bei denen wir gemeinsam mit Künstlerinnen und Künstlern getrommelt, gemalt und getanzt haben. Den Höhepunkt im Rahmen dieses Projektes bildete 1996 ein von Ursula Giere und Paul Bélanger organisierter internationaler Workshop, in dem sich Projekte aus aller Welt vorstellten, die die Alphabetisierung auf unkonventionellen kreativen Wegen vorantreiben.

Die Veröffentlichung von Beiträgen aus den beteiligten Ländern, die Uschi vor Ausbruch ihrer Krankheit vorbereitete, steht noch aus.

Unser intensiver Austausch führte im Laufe der Zeit zu einer persönlichen Beziehung, die weit über das Berufliche hinausging. Viel dazu beigetragen hat sicher auch die gemeinsame Begleitung von Prof. Hausmann in seinen letzten Lebenstagen. Ursulas Verdienst ist es (neben anderen Mitarbeitern des Institutes), dass sein Nachlass erhalten blieb und jetzt anderen für Forschungszwecke zur Verfügung steht.

„You don't get to choose how you're going to die. Or when. You can only decide how you're going to live. Now.“

Diese Worte der Sängerin Joan Baez (aus: *And a voice to sing with*, New York 1987) gelten sicher für Uschis jähren, viel zu frühen Tod aber auch für ihr Leben. Sie hat für ihr Leben einen Weg gewählt, der voller Arbeit war, keinen einfachen Weg. Das UNESCO-Institut stand hierbei im Zentrum. Sie hat sich kräftemäßig nicht geschont und ist oft über die Grenzen ihrer Belastbarkeit gegangen.

Ich denke, Ursula Giere hat ihre Arbeit mit großer Leidenschaft und Freude getan und sich sehr bewusst aus vollem Herzen für ihren Weg entschieden.

Gabriele Rabkin

May the 'Triple Gem Bless You'

It is with deep feelings of sadness that I write these words about my former friend and colleague, Ursula Giere whose unexpectedly early death came as a shock to all who knew her. Uschi was a unique person who had her own personal value system and way of life. She fashioned her personal and professional life according to a set of principles from which she rarely deviated. A deep concern and compassion for the illiterate and semi literate masses worldwide characterized her professional life. She devoted her entire professional life for the promotion of lifelong education and eradication of illiteracy. This enabled her to have a large circle of friends and professional colleagues in all parts of the world, especially in the developing countries. She always had time for those in need and was ready to go out of her way to help them. She, in this respect had a large and kind heart. In her professional life she aimed at achieving a level of excellence in all things, she was not satisfied with anything less than excellence. She continued to strive through life to be an integrated person and a balanced human being displaying an integration of intellectual, ethical, moral and aesthetic features. I had the privilege of collaborating with her as co-author in several publications and I well remember the long hours we spent on discussing, arguing, writing and re-writing the text because she was not ready to deviate from the high standards of professionalism she had set for herself. We learnt much from each other in these sessions. Her contributions in the field of lifelong education, literacy and adult education are well known and will be long remembered and appreciated by those working in these fields. The networks in literacy and adult education which she set up will stand as a memorial to her untiring efforts to achieve the objectives of Education for All and establishing a Learning Society. Her entire life was dedicated to these noble goals. Her unfortunate and premature departure had left most of her work unfinished. As Buddhist, I wish her journey through 'Samsara' will be free of suffering, giving her more and more

Mahinda Ranaweera

strength to achieve her long-cherished goals in serving humanity in her chosen field of work.

May the ‘ Triple Gem Bless You’, dear Uschi, as we Buddhists wish our friends.

Mahinda Ranaweera

Unser 'Treasure Within'

Uschi hat 32 Jahre am UNESCO-Institut gearbeitet, 30 davon als Leiterin des Dokumentationszentrums und der Bibliothek. So einen langen Zeitraum beim gleichen Arbeitgeber zu verbringen, erscheint heute, wo von ArbeitnehmerInnen vor allem Flexibilität und Mobilität gefordert wird, fast schon wie ein Relikt aus vergangenen Zeiten, als die Biographien zumindest in bezug auf die Erwerbsarbeit noch geradlinig waren und man bei Patchwork eher an Handarbeit dachte als an Lebensläufe von Menschen. Einige Ergebnisse dieser Jahre, ihre Publikationen, liegen im Leseraum aus, einige Texte zu ihren Aktivitäten in der letzten Zeit, die sie teilweise noch im Krankenhaus diktierte, hängen hier an der Wand.

Es ist keine Frage, welchen enormen Beitrag Uschi für den weltweit guten Ruf des Instituts geleistet hat. Ich selbst nenne, wenn man mich fragt, was denn das Institut ist und was man da so tut, die Bibliothek immer mit an erster Stelle. Weil ich weiß, wie gut sie ist, sie mir in meiner Arbeit hervorragend nutzt und weil ich denke, dass diese Bibliothek bestens geeignet ist, einen Überblick über das internationale Feld der Erwachsenen- und Weiterbildung und des lebenslangen Lernens zu verschaffen, mit viel Material aus den Ländern des Südens bzw. über diese. Ich bin selbst ehrlich ein wenig stolz, dass wir diese Bibliothek haben, verweise mit Anspielung auf den Titel des *Delors Reports über Bildung für das 21. Jahrhundert* gerne auf unseren *treasure within*, den Schatz innerhalb unserer Mauern. Uschi hat das Institut auch persönlich "draußen in der Welt" repräsentiert, war auf Fachtagungen und Konferenzen und hat unter anderem mit dafür gesorgt, dass die Frage der Alphabetisierung auch in den Industrieländern neu thematisiert wurde. Sie hat so dazu beigetragen, dass das UNESCO-Institut eine erste Adresse zu Fragen der Erwachsenenalphabetisierung auch in den

Industrieländern wurde. Ich kann ihre Verdienste für das Institut in der Kürze der Zeit hier gar nicht umfassend würdigen, sondern nur einige Aspekte kurz anreißen. Zu diesem sowieso nicht vollständigen Bild gehört auch der hohe Anspruch, den sie an sich selbst stellte und ihre Zähigkeit, ein einmal formuliertes Ziel weiter zu verfolgen und die Dinge zu Ende zu bringen. Als Kollege habe ich ihre Hilfsbereitschaft geschätzt und ihr offenes Ohr für alle möglichen Fragen, auch über die Arbeitszusammenhänge hinaus. Ihren Perfektionismus fand ich von Zeit zu Zeit durchaus etwas anstrengend und ich hätte ihr manchmal etwas weniger von der eben erwähnten "Zähigkeit" gewünscht.

Mich treibt aber auch und vor allem noch etwas anderes um; es bedrückt mich ein wenig und ich weiß nicht recht, wie ich damit umgehen soll. Und das hat im weiteren Sinne mit der Arbeit des Betriebsrats zu tun, der sich ja mit der Frage der guten und letztlich auch gesunden Arbeitsumgebung und der entsprechenden Arbeitsbedingungen zu beschäftigen hat. Ich bin mir nämlich nicht ganz schlüssig, inwieweit Uschi auch ein Beispiel dafür ist, wie sich jemand zu viel Arbeit auflädt, die eigenen Grenzen nicht recht respektiert und sich insgesamt möglicherweise dadurch permanent überfordert. Diese Bereitschaft zur Selbstüberforderung ist dabei, obwohl vielleicht durchaus ungleich zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verteilt, aber etwas, was uns alle angeht, was aber nicht oder nicht ernsthaft thematisiert und besprochen wird oder doch eher als ein quasi naturwüchsiges Problem angesehen wird, mit dem die, die es betrifft, eben irgendwie umzugehen haben.

In diesem Zusammenhang könnte ich noch ein anderes Phänomen anführen, von dem ich ebenfalls nicht richtig weiß, wie am besten damit umzugehen ist, nämlich die Tatsache, dass die Arbeit am Institut nicht unbedingt glücklich macht

sondern manchmal im Gegenteil dazu geeignet ist, einen durchaus depressiv zu machen. Ich möchte das hier jetzt nicht überstrapazieren und denke auch nicht, dass man die Erwerbsarbeit unbedingt als den Königsweg zum Glücklichen konzipieren sollte. Aber ich denke eben, dass auf diesem Gebiet am Institut auch etwas falsch läuft und dass wir uns nicht genug damit auseinandersetzen, wie wir die Dinge hier verbessern können, in dem Sinne, dass wir vielleicht etwas für **uns** lernen sollten, **unsere** Bedürfnisse und Probleme ernster nehmen und unsere Arbeitszusammenhänge so gestalten, dass sie uns weniger massiv belasten und uns jedenfalls nicht dauerhaft überfordern. Am Ende hat das wohl etwas mit Lernen zu tun, etwas mit Erfahrungslernen aber auch mit gemeinsamem Lernen. Mir wäre es angelegen, manche von den Kolleginnen und Kollegen wissen es, auf diesem Feld besser zu werden, mehr voneinander und miteinander zu lernen, auch was die konkreten Arbeitsabläufe angeht. Und das mit dem Ziel, ich gebe es zu, dafür zu sorgen, dass der Arbeitsalltag hier weniger mit ungutem Stress belastet ist, nur noch mit positivem, der ja auch dazu gehört und der uns auch antreibt.

Zum Schluss möchte ich noch anmerken, dass die Lücke, die Uschi hinterlässt, natürlich nicht zu schließen ist, weil sie eben auf ihre Art einzigartig war. Und ich möchte ihrer Nachfolgerin, Lisa Krolak, die vor wenigen Tagen ihre Arbeit hier aufgenommen hat, alles Gute wünschen für ihre Arbeit hier und einen kreativen und produktiven Umgang mit den damit verbundenen Herausforderungen.

Werner Mauch

I took this picture on one of the many afternoons I spent with Uschi, in her office at UIE. I knew and worked with her for several years, each of us on a different continent. But I was also fortunate to have several extended periods of time when we had the chance to work face to face, to go for long walks, laugh over dinner and a glass of wine, write, cook, weed the garden, discuss our plans. Uschi was whole in her long hours of work, professional pride, new ideas, time for friends, and her deep love for the *heimat* of her beloved island, its nature and harsh beauty.

Uschi told me once that loving the North Sea is a tough, demanding affair - if you are weak it can break you, but if you are strong and determined, it will make you even more so. And this sensitive, compassionate, and warm woman was very, very strong.

Determined, full of energy, passionate, tireless active, striving for perfection, understanding - these are just few words that come to mind when I think about working with Uschi. An excellent librarian manager of the UIE's Documentation Center, Ursula was also involved in various research projects, and in writing. Analytical bibliographies on literacy, adult education, and lifelong learning; the International Literacy Exchange Network; CONFINTEA V; a creativity in education project, numerous articles - these are just areas of Ursula's involvement. And there is ALADIN - the Adult Learning Documentation and Information Network - to whose creation and coordination Ursula devoted the last years of her life, and whose philosophy and spirit of cooperation, partnership, and equity she fostered and promoted.

She is and always will be deeply missed. Uschi, rest in peace.

Eva Kupidura

For those of you who were in Hamburg in 1997 visiting the unique exhibit during CONFINTEA V or attending the workshop on adult education documentation; for all those of you who have benefited from the "at distance" service of the UIE's Documentation Center and/or from its many bibliographical publications; for all those of you who have seen the stimulating travelling exhibition of UIE on literacy posters, and the beautiful catalogue published at this occasion; for all those who joined in the creation of ALADIN, the new international network of documentation and information services, you will appreciate Ursula Giere's unique contribution, ceaseless commitment and high sense of international solidarity.

For 30 years, Ursula served the world community with competence and imagination, in a domain, documentation, which, though crucial, remains often invisible. I had the privilege to work with her for ten years, to work in a team with her. The world community of adult education has lost a competent internationalist, the UNESCO Institute for Education in Hamburg has lost a pillar and, we, all her friends, have lost a discreet but warm and challenging person. She will go on living in our memory, with her passion for intellectual cooperation, her fertile curiosity, her search for daily meaningful life.

Paul Bélanger

When I was fortunate enough to be invited to participate in CONFINTEA V, I did not know that a wonderful bonus of the meeting would be meeting and working with Ursula Giere, a woman who would become an important professional and personal colleague.

During CONFINTEA V, Ursula was indefatigable; I have no idea how many hours she had put in prior to the event, but, during the conference, it seemed she was everywhere, working tirelessly for the creation of a "Network of Networks," as well as attending to many other duties. Only when the conference ended with the celebration at UIE did I begin to see Ursula's sense of fun emerge.

During the next two years, Ursula worked to flesh out the idea of a network of networks in the field of adult education. Under her leadership and guidance, ALADIN became a reality. Through her persistence, this worldwide network of networks of adult education documentation and information services was formed and a Web site was created.

In November 1999, I spent a week working with Ursula on matters related to ALADIN. It was during this week that I truly understood her depth of commitment for connecting adult learners with resources. Ursula was a professional of the highest calibre. As the head of UIE's Documentation Center, she spent many years ensuring that materials were available to educators worldwide. The creation of ALADIN is her legacy to the field of adult education and adult learning. Although I knew Ursula only a short time, I felt a strong bond with her; I will miss her.

Susan Imel

Träume nicht Dein Leben, lebe Deinen Traum Ein Nachruf auf Ursula Giere

„Träume nicht Dein Leben, lebe Deinen Traum“, steht als Spruch über der Todesanzeige von Ursula Giere. Wer war diese Frau, die mit diesem Spruch charakterisiert wird?

Ursula Giere wurde am 23. November 1943 geboren. Kindheit und Schulzeit verbrachte sie auf Sylt. Nach dem Abitur studierte sie zunächst Jura, wechselte dann aber zur damaligen Hamburger Bibliotheksschule (heute Fachhochschule für Bibliothekswesen) und bildete sich zur Bibliothekarin aus. Nach Abschluss dieser Ausbildung trat sie im April 1968 in die Bibliothek des UNESCO-Instituts für Pädagogik in Hamburg ein, deren Leitung sie nach kurzer Zeit übernahm. Sie baute diese Bibliothek zu einer einmaligen internationalen Fachbibliothek mit den Schwerpunkten Erwachsenenbildung, Analphabetismus und Alphabetisierung aus. In den letzten Jahren nahm sie zusätzlich die Aufgaben einer research specialist wahr. Ursula Giere publizierte mehrere Aufsätze und Bibliographien zum Analphabetismus. Sie schuf ein internationales Netzwerk zur Alphabetisierung und ein Netzwerk Dokumentationszentren in der Erwachsenenbildung. Sie konzipierte unzählige Tagungen und Kongresse und nahm an ebenso vielen teil, auch mehrfach an den Fachtagungen zur Alphabetisierung in der Evangelischen Akademie Bad Boll.

Die nachhaltigste Wirkung hatte und hat sie mit der internationalen Ausstellung „Die Welten der Wörter. Plakate zur Alphabetisierung“ und dem dazu gehörenden Katalog. Beides hat sie zusammen mit dem Ernst Klett Verlag und mir konzipiert. In dem Katalog hat sie einen Aufsatz „Alphabetisierung weltweit“ publiziert, der heute noch Gültigkeit hat. Die Ausstellung „Die Welten der Wörter“ wurde seit 1992 in verschiedenen Ländern der Welt gezeigt. In

Deutschland ist sie zu einer Wanderausstellung geworden, die von Ende 1992 bis Ende 2000 75mal präsentiert wurde. Diese Ausstellung hat in Deutschland in einem bisher noch nicht dagewesenen Maße das öffentliche Bewusstsein zum Themenbereich Analphabetismus/Alphabetisierung mitgeprägt. Dabei ist deutlich geworden, dass Analphabetismus nicht nur ein Problem der Dritten Welt, sondern auch ein Problem der Industrieländer, ein Problem in Deutschland ist.

„Träume nicht Dein Leben, lebe Deinen Traum“, „Träume sind Schäume“, sagt der Volksmund. Das klingt auf den ersten Blick negativ, ist es aber nicht. Denn Träume wie auch Schäume sind notwendig. Letzteres weiß jeder Bier- und Sektkenner. Ohne Traum, ohne Vision, ohne Utopie ist das Leben schal. Was war der Traum von Ursula Giere? Das ist schwer in Worte zu fassen, ich will es dennoch versuchen.

Ihr Traum war, dass alle Menschen lesen und schreiben lernen können und dass sie in die Lage versetzt werden, ihr Leben selbstbestimmt, kreativ und fantasievoll zu gestalten. Sie war allerdings nie so naiv, zu glauben, dass diese Utopie ohne politische und wirtschaftliche Veränderung zu verwirklichen sei. Diesen Traum lebte sie. Für dieses Ziel arbeitete sie unermüdlich. Und dieser Ausdruck ist wörtlich zu nehmen, denn sie arbeitete auch die Nächte durch. Wie häufig bei Menschen mit großem Engagement mischten sich Ausbeutung und Selbstaussbeutung. Manches überstieg ihre Kräfte, denn oft zog der Anstoß, den sie gab, unvorhersehbare Kreise, wie ein Stein, den man ins Wasser wirft, aber folgenlos blieb er nie. Mit sehr viel Elan fasste Ursula Giere noch Anfang dieses Jahres den Plan, eine Dissertation über das Thema „Alphabetisierung und Bibliotheken in ausgewählten Industrie- und Entwicklungsländern“ zu schreiben.

Ich habe Ursula Giere 1989 bei den Vorbereitungen zum Weltalphabetisierungsjahr 1990 kennen gelernt. Schnell wurde sie für mich eine kritische Beraterin, die mich immer wieder anstieß, meine eurozentristische Sehweise zu überwinden. Ursula Giere hat damit – mehr als Außenstehende ahnen – Einfluss genommen auf viele Projekte, die im Ernst Klett Verlag zum Thema Analphabetismus/Alphabetisierung durchgeführt und publiziert wurden. Dies gilt besonders für das interkulturelle Lesebuch „Fantasien von Kindern aus aller Welt“.

Ein Wunschprojekt von ihr, ein Informationsheft für Schüler zum Thema Analphabetismus/Alphabetisierung musste immer wieder verschoben werden. Wir haben es im Frühjahr 2000 erneut energisch in Angriff genommen, aber es ist leider noch nicht fertig geworden – vielleicht auch, weil in den letzten Wochen ihre kritische Begleitung fehlte. Ich fühle mich in ihrer Schuld und werde das Projekt zu Ende führen.

Ich habe gerne mit Ursula Giere zusammengearbeitet und ihren Rat geschätzt – ich denke, andere, die sie kannten, auch. Aus der Zusammenarbeit entstand bald eine tiefe Freundschaft, in der wir uns wechselseitig bei beruflichen und persönlichen Problemen hilfreich zur Seite standen.

Ursula Giere starb am 21. November 2000, zwei Tage vor ihrem 57. Geburtstag.

Ursula Giere hat einen Traum gelebt, der der Traum vieler von uns, die wir uns in der Alphabetisierung engagieren, ist. Wir werden diesen Traum für sie weiterleben

Jürgen Genuneit

Die TeilnehmerInnen und Teilnehmer der Fachtagung in Bad Boll gedachten Ursula Giere am 29. November 2000 mit einer Schweigeminute.

Veröffentlichungen

- GIERE, U. (comp.). 1973 - (ongoing). *Lifelong learning/education bibliography*. Hamburg, UIE
- GIERE, U. (ed.). 1978-1987. *Awareness list:lifelong education*. Nos. 1-15. Geneva, International Bureau of Education; Hamburg, UIE
- GIERE, U., MAEHIRA, Y. 1980 . *Lifelong Education Network: directory of writers on lifelong education*. Hamburg, UIE. 62 p.
- GIERE, U. 1987. *Functional illiteracy in industrialized countries: an analytical bibliography*. Hamburg, UIE. 100 p. (UIE studies on post-literacy and continuing education.3)
- GIERE, U., HAUTECOEUR, J.-P. 1990. *A selective bibliography on literacy in industrialized countries*. Hamburg, UIE. 38 p. (UIE reports. 3)
- GIERE, U., OUANE, A., RANAWEERA, A.M. 1990. Literacy in developing countries: an analytical bibliography. In: *Bulletin of the International Bureau of Education*. Vol. 64, nos. 254-257. 178 p. (Special issue published on the occasion of the International Literacy Year)
- GIERE, U., OUANE, A., RANAWEERA, A.M. 1990. L'alphabétisation dans les pays en développement: bibliographie analytique. In: *Bulletin du Bureau international d'éducation*. Vol. 64, nos. 254-257. 187 p. (Publiée à l'occasion de l'Année internationale de l'alphabétisation)
- GIERE, U. 1991. *Das Alphabetisierungsnetzwerk des UNESCO-Instituts für Pädagogik: ein Netzwerk von Netzwerken*. In: SANDHAAS, B., SCHNECK, P. (eds.). *Lesenlernen - Schreibenlernen: Beiträge zu einer interdisziplinären Wissenschaftstagung aus Anlass des Internationalen Alphabetisierungsjahres*. Bregenz, 4.-7-November, 1990. Wien, Österreichische UNESCO-Kommission; Bonn, Deutsche UNESCO-Kommission. p. 357-366.
- GIERE, U., AMRHEIN, B., BEHR, I. (eds.). 1991. *A selective bibliography on women's challenge to literacy and basic education*. Hamburg, UIE. 28 p.

- GIERE, U. (ed.). 1992. *Die Welten der Wörter/World of words/Mondes des mots/Mundos de las palabras*. Hamburg, UIE. 130 p.
- GIERE, U., RABKIN, G. 1992. *Kreativitätsförderung und Friedenserziehung: Bericht über Ergebnisse eines Workshops des Montessori-Kongresses im Mai 1992*. In: *Das Kind*. No.12. p.53-59.
- GIERE, U. 1994. *Entwicklung von Literalität und Alphabetisierung in England und Nordamerika*. In: GÜNTHER, H., LUDWIG, O. (eds.) *Schrift und Schriftlichkeit - Writing and its use: ein interdisziplinäres Handbuch internationaler Forschung/An interdisciplinary handbook of international research*. Vol. 1. Berlin, New York, Walter de Gruyter. p. 873-883.
- GIERE, U. 1994. *UNESCO/UIE Literacy Exchange Network on Industrialized Countries: directory of members/répertoire des membres/directorio de los miembros/Mitgliederverzeichnis*. Hamburg,UIE. 345 p.
- GIERE, U. 1994. Lifelong learners in the literature: adventures, artists, dreamers, old wise men, technologists, unemployed, little witches and yuppies: a bibliographical survey. In: *International review of education*. Vol. 40, no. 3-5. p. 383-393.
- GIERE, U. 1994. Adult education policy between utopia and fatalism: a review essay of policy-related literature. In: *Policy studies review*. Vol. 13, no. 3/4. p. 433-442.
- GIERE, U. 1994. *Das UNESCO/UIP Alphabetisierungsnetzwerk: ein weltweites Netzwerk von Netzwerken*. In: STARK, W., FITZNER, T., SCHUBERT, C. (eds.) *Analphabetismus und Alphabetisierung als gesellschaftliche und organisatorische Herausforderung*. Stuttgart, Klett. p.104-108.
- GIERE, U., GENUNEIT, J. 1994. Alphabetisierung als interkulturelle Aufgabe. In: *Pädagogik*. Vol.46, no.2. p.54-57.
- GIERE, U., HIELSCHER, S. 1994. *Caribbean and Central America: adult education*. In: HUSEN, T., POSTLETHWAITE, N. (eds.) *The international encyclopedia of education*. 2nd ed. Vol.2. Oxford, Pergamon. p.635-640.

- GIERE, U., RABKIN, G. 1994. Kreativität, Kultur und Grundbildung: unkonventionelle Wege zu Schrift und Kultur. In: *Alfa-Rundbrief*. Vol. 9, no.27. p. 7-10.
- GIERE, U., RABKIN, G. 1994. *Kreativität, Kultur und Grundbildung: unkonventionelle Wege zu Schrift und Kultur*. In: Prävention von Analphabetismus: Dokumentation der Fachtagung in Schwerin vom 1.-3.September 1993. Bonn, Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung. p. 31-47. (Materialien zur Bildungsplanung und Forschungsförderung)
- GIERE, U.1995. *Lebenslanges Lernen in der Literatur weltweit: 1968-1996*. In: NACKE, B., DOHMEN, G. (eds.) *Lebenslanges Lernen: Erfahrungen und Anregungen aus Wissenschaft und Praxis*. Bonn, Katholische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung. p. 150-174.
- GIERE, U., FREESE, I. 1995. *The UNESCO Institute for Education in Hamburg, 1952-1995: a niche for reflection without frontiers*. Hamburg, UIE. 19 p.
- GIERE, U. 1995. Frauen und Alphabetisierung: eine Auswahlbibliographie mit einigen Kommentaren. In: *Alfa-Rundbrief*. Vol.10, no. 29. p. 24-27.
- GIERE, U., PIET, M. 1997. *Adult learning in a world at risk: emerging policies and strategies; CONFINTEA V background document*. Hamburg, UIE. 32 p.
- GIERE, U., PIET, M. 1997. *L'éducation des adultes dans un monde à risques: politiques et stratégies en émergence; CONFINTEA V document de base*. Hamburg, IUE. 40 p.
- GIERE, U. (ed.). 1998. *Developing a network of adult learning documentation and information services: directory of members/répertoire des membres/directorio de los miembros/Mitgliederverzeichnis*. Hamburg, UIE. 203 p.
- GIERE, U. (ed.). 1998. *Global community of adult education through information and documentation: creating an adult learning documentation and information network (ALADIN); expert/steering committee seminar. Hamburg, 29-31 October 1998. Report and action plan*. Hamburg, UIE. 12 p. + various annexes.

- GIERE, U. 1998. *The building of a network of networks of adult education documentation and information services: a CONFINTEA V follow-up project*. In: KNOLL, J.H. Internationales Jahrbuch der Erwachsenenbildung/International yearbook of adult education. Vol.26. Köln, Weimar, Wien, Böhlau. p.130-140.
- GIERE, U., PETERSITZKE, M. (eds.).1998. *Gottfried Hausmann "ein fröhlicher Unruhestifter": eine Gedenkschrift anlässlich der Grabsteinsetzung am 18.September 1998*. Hamburg, UIE. 43 p.
- GIERE, U., IMEL, S. 1999. *Task Force E-Mail Seminar of the Adult Learning Documentation and Information Network (ALADIN), 15-20 November, 1999: final report*.Hamburg, UIE. 76 p.
- GIERE, U., IMEL, S. (eds.). *From idea to virtual reality: ALADIN - the adult learning documentation and information network; report of a CONFINTEA V workshop and its follow-up*. Hamburg, UIE. 85 p.
- GIERE, U., RANAWEERA, A.M., BEHR, I. (eds.). 2000. *UNESCO/UIE Adult Literacy Exchange Network on Developing Countries/Réseau d'échange UNESCO/IUE sur l'alphabétisation des adultes dans les pays en développement/Red intercambio de la UNESCO/IUE para la alfabetización de las personas adultas en países en desarrollo: directory of members/répertoire des membres/directorio de los miembros*. Hamburg, UIE. vi,317 p.
- GIERE, U., KUPIDURA, E. 2000. ALADIN: an example of integrating traditional and electronic services in the digital environment. In: *Journal of internet cataloging*. Vol. 3, no. 1. p. 41-52.
- GIERE, U., KUPIDURA, E. 2000. *ALADIN: an example of integrating traditional and electronic services in the digital environment*. In: *Metadata and organizing education resources on the internet*. Binghamton, NY, Haworth Information Press. p. 41-52.

Zu den Autoren der Beiträge:

Imke Behr (Deutschland), Bibliothekarin des UNESCO-Instituts für Pädagogik seit 1978.

Paul Bélanger (Kanada), ehemaliger Direktor (1989-1999) des UNESCO-Instituts für Pädagogik, heute Professor an der Universität du Québec à Montréal (UQAM).

Birgit Brock-Utne (Norwegen), Professorin für Erziehungswissenschaft an der Universität in Oslo, Norwegen, ehemaliges Mitglied des UIP-Kuratoriums (1992-1999).

Jürgen Genuneit (Deutschland), Ernst-Klett-Verlag, Redaktion Weiterbildung und Sprachen.

Susan Imel (USA), ehemals ERIC Clearinghouse on Adult, Career and Vocational Education.

Joachim H. Knoll (Deutschland), ehemaliger Professor an der Ruhr Universität Bochum.

Eva Kupidura (Kanada), ehemalige Koordinatorin für Information und Kommunikation, International Council for Adult Education.

Werner Mauch (Deutschland), Forschungsspezialist am UNESCO-Institut für Pädagogik seit 1993, Mitglied des Betriebsrats seit 1994

Adama Ouane (Mali), Direktor des UNESCO-Instituts für Pädagogik seit 2000.

Gabriele Rabkin (Deutschland), Institut für Lehrerfortbildung, Hamburg.

Mahinda Ranaweera (Sri Lanka), ehemaliger Forschungsspezialist (1983-1992) und stellvertretender Direktor des UNESCO-Instituts für Pädagogik.

Kurz vor Drucklegung dieser Broschüre erreichte uns die Nachricht vom Tod Ranaweeras am 11.12.2002

